

Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen

15. Jahrgang

1983

Heft 3

Über den Herbstzug des Kranichs (*Grus grus*) in Niedersachsen 1979–1981

Von Eva von Sanden

Einleitung

Über den Zug des Kranichs gibt es eine umfangreiche Literatur, die z. T. bei Glutz v. Blotzheim (1973) angegeben ist. Im Herbst 1981 verlief der Zug des Kranichs in Niedersachsen anders als in den vorhergehenden Jahren. In Gebieten, die sonst regelmäßig überflogen wurden, waren sehr wenige oder gar keine Kraniche zu beobachten. Hatten sie einen anderen Weg gewählt? Zum Vergleich wurden hier die Jahre 1979 und 1980 herangezogen.

Material

Beobachter, deren Wohnorte über Niedersachsen verteilt sind, ornithologische Arbeitsgemeinschaften innerhalb Niedersachsens und die Vogelwarte Helgoland, Hauptsitz Wilhelmshaven, schickten ihre Beobachtungsdaten aus den Jahren 1979, 1980 und 1981, jeweils von den Monaten September bis Januar des folgenden Jahres. Insgesamt standen 859 Einzeldaten zur Verfügung, allerdings sehr unterschiedlicher Aussagekraft.

Methode

Es ist ausgeschlossen, den Kranichzug wissenschaftlich exakt und lückenlos darzustellen. Die Gründe dafür sind:

Es gibt keine geschlossene Linie von Beobachtungsposten – quer zur Zugrichtung –, die rund um die Uhr besetzt sind. Daher wird eine unbekannte Zahl von Kranichen gar nicht gesehen.

Mit Sicherheit erfährt der Bearbeiter nicht von allen Beobachtungen.

Alle gemeldeten Kraniche zu addieren und als Mindestzahl darzustellen, ergibt auch keine gültige Zahl, da aller Wahrscheinlichkeit nach Doppelerfassungen vorliegen.

Da aber die Anzahl der nicht gesehenen Kraniche mit der Anzahl der doppelt (oder mehrfach) gezählten Kraniche in gar keiner – berechenbaren – Relation zueinander stehen, muß man sich der Mühe unterziehen, die Doppelerfassungen möglichst auszusondern. Wie schwierig das sein kann, möchte ich an einem Beispiel darstellen.

Für den 31. 10. 1980 lagen 121 Einzelbeobachtungen vor. Würde ich alle Zahlen addieren, so erhielte ich die Summe von 20 242 Kranichen. Verführe ich mit den übrigen Tagen dieses Herbstes ebenso, so zögen 46 907 Kraniche über Niedersachsen. Nach Glutz v. Blotzheim (1973) ziehen in jedem Herbst aber nur 20 000–30 000 Kraniche über Mitteleuropa.

Anhand eines Koordinatensystems von Zeit und Raum versuchte ich, die Doppelerfassungen zu erkennen: Auf der Waagerechten trug ich die Beobachtungszeit ein (7.00–8.00, 8.00–9.00 Uhr usw.), auf der Senkrechten die Nord-Süd-Ausdehnung Niedersachsens anhand der ersten beiden Ziffern der Kartennummern der sogenannten TK-25-Karten.

Daß die West-Ost-Ausdehnung dabei unberücksichtigt bleiben mußte, brachte eine neue Schwierigkeit. Nach Eintragung der Beobachtungsdaten trat die Zahl 100 wiederholt auf. Ist das immer derselbe Trupp? Möglich, aber nicht sicher. Die Beobachter können die runde Zahl gemeldet haben, weil sie bei der Geschwindigkeit des Zuges nicht genau zählen konnten, es können also 90 oder 110 Kraniche gewesen sein, also nicht derselbe Trupp. Außerdem bleiben die Trupps auf dem Zuge nicht immer gleich groß, sie können sich teilen oder auch vereinigen.

Rein schematische Lösungen innerhalb des Koordinatensystems wären:

- a) Alle Kraniche zu addieren, die innerhalb einer Stunde in Niedersachsen beobachtet wurden, die Höchstzahl war in der Zeit von 11.00–12.00 Uhr 3167.
- b) Alle Kraniche zu addieren, die im Laufe des Tages über einer »Raster-Reihe« quer durch Niedersachsen beobachtet wurden, die Höchstzahl war in der Reihe 3208–3230 Vechta–Hodenhagen–Eschede–Wittingen 4407.

Demnach standen die Zahlen 3167, 4407 und 20 242 zur Verfügung. Sollten die 20 242 Kraniche aller Meldungen eine 4- bis 6fache Erfassung der eigentlichen Anzahl darstellen? Das ist unwahrscheinlich.

Ich wählte eine andere Möglichkeit: Für diesen 31. 10. 1980 hatte der Ornithologische Verein zu Hildesheim für sein kleineres (gegenüber Niedersachsen), überschaubares Beobachtungsgebiet schon eine »bereinigte« Zahl geschickt: 1280. A. Plucinski (Goslar) meldete für die Zugschneise zwischen Langelsheim und Oker 3000 Ex. Dazu addierte ich die Kraniche, die – bei einer angenommenen Süd-West-Zugrichtung – nordwestlich und südöstlich dieser Gebiete in Niedersachsen beobachtet worden waren und versuchte auch hier, Doppelerfassungen zu vermeiden. Das waren 4057, und so kam ich auf die Tagessumme 8337. Ich bin mir darüber im klaren, daß diese Zahl jederzeit angefochten werden kann.

Die Schwierigkeiten bei der Aussonderung der vermuteten Doppelerfassungen sind beträchtlich. Je kleiner die Anzahl der Meldungen und je kleiner das zu bearbeitende Gebiet ist, desto leichter lassen sich die gemeldeten Kranichtrupps anhand einer Landkarte und der Uhrzeitangaben verfolgen. Vermutlich wird diese Unsicherheit bei der Angabe von genauen Zahlen bei Beschreibungen des Kranichzuges zu wenig beachtet.

Auch W. Libbert schien den Zahlenangaben skeptisch gegenüberzustehen. Deppe (1978) schreibt über ihn: »Libbert hatte nur die Größenordnungen der Meldungen, nicht aber die Anzahlen an durchgezogenen Kranichen angeführt.«

Wie erklären sich die Angaben über Jahre mit starkem und schwachem Durchzug? Wo bleiben die »fehlenden« Kraniche bei »schwachem« Durchzug? Sie sind eben nicht gesehen worden.

Fazit: Die absoluten Zahlen für den Kranichzug können nicht stimmen; der Wert einer Darstellung kann nur in den Relationen liegen, in den Vergleichen von Tag zu Tag oder von Jahr zu Jahr.

Ergebnisse

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind in einer Tabelle zusammengefaßt worden, um das Vergleichen zu erleichtern.

	1979/80	1980/81	1981/82
Kraniche	20 533	25 192	13 379
Beobachtungen	364	308	187
Zugzeit	21. 9. 79–12. 1. 80	20. 9. 80–11. 1. 81	26. 9. 81–23. 12. 81
Zugtage	53	40	44
Hauptzugtag	22. 10. 79 3895 Kr. = 19 %	31. 10. 80 8337 Kr. = 33,1 %	7. 11. 81 4065 Kr. = 30,4 %
1. Hauptzugperiode (tägl. mehr als 1000 Kraniche)	22.–23. 10. 79 5659 Kr. = 27,6 %	26. 10. 80 4190 Kr. = 16,6 %	6.–7. 11. 81 5540 Kr. = 41,4 %
2. Hauptzugperiode (tägl. mehr als 1000 Kraniche)	20.–23. 11. 79 9974 Kr. = 48,6 %	30. 10.–1. 11. 80 15 093 Kr. = 59,9 %	12.–13. 12. 81 3165 Kr. = 23,7 %
Anteile in den Monaten	Ex. %	Ex. %	Ex. %
September	52 0,3	327 1,3	88 0,7
Oktober	7 785 38,0	15 877 63,0	992 7,4
November	11 115 54,1	7 666 30,4	6340 47,4
Dezember	996 4,9	1 072 4,3	5959 44,5
Januar	585 2,8	250 1,0	– –
Rastende Kraniche	948 4,6	1 037 4,1	147 1,2
Zugzeiten am Tage			
Hauptzugstunde	14.00–15.00 16,1 %	12.00–13.00 18,4 %	12.00–13.00 22,1 %
Hauptzugzeit	12.00–15.00 43,8 %	11.00–14.00 50,6 %	11.00–14.00 54,3 %
oder	10.00–17.00 84,7 %	10.00–16.00 80,0 %	10.00–16.00 84,3 %
Hauptzuggebiete	Kr. Lüchow-D'berg Celle Wolfsburg Hannover Braunschweig	Lüchow-Dannenberg Celle-Meißendorf Hannover Braunschweig	Braunschweig Wolfenbüttel Walkenried/Südharz Göttingen

Anmerkungen zu der Tabelle der Ergebnisse

Bei der Darstellung der »Zugzeiten am Tage« lag die Anzahl der Meldungen, nicht die Anzahl der Kraniche zugrunde.

Bei einer genaueren Einteilung in Nord- und Südniedersachsen ergaben sich geringfügige Unterschiede in den Zugzeiten. Die Grenzlinie wurde zwischen den TK-25-Reihen 35 . . und 36 . . gezogen, also – ganz grob – zwischen der Tiefebene und den Mittelgebirgen.

	1979/80	1980/81	1981/82
Hauptzugstunden			
Norden	12–13 14–15	11–12	12–13
Süden	13–14 14–15	13–14	12–13

Bei der Darstellung der »Hauptzuggebiete« lag wieder die Anzahl der Meldungen, nicht die Anzahl der Kraniche zugrunde. Es wurden die TK-25-Quadranten berücksichtigt, aus denen 10 oder mehr Meldungen vorlagen.

Anzahl der Kraniche in den einzelnen Dekaden

Jahr	2. Sept.	3. Sept.	1. Okt.	2. Okt.	3. Okt.	1. Nov.	2. Nov.	3. Nov.	1. Dez.	2. Dez.	3. Dez.	1. Jan.	2. Jan.
1979	–	52	261	441	7083	453	2091	8571	236	734	26	505	80
1980	200	127	376	1115	14386	6199	492	975	1072	–	–	250	–
1981	–	88	79	169	744	5697	575	68	1039	4860	60	–	–

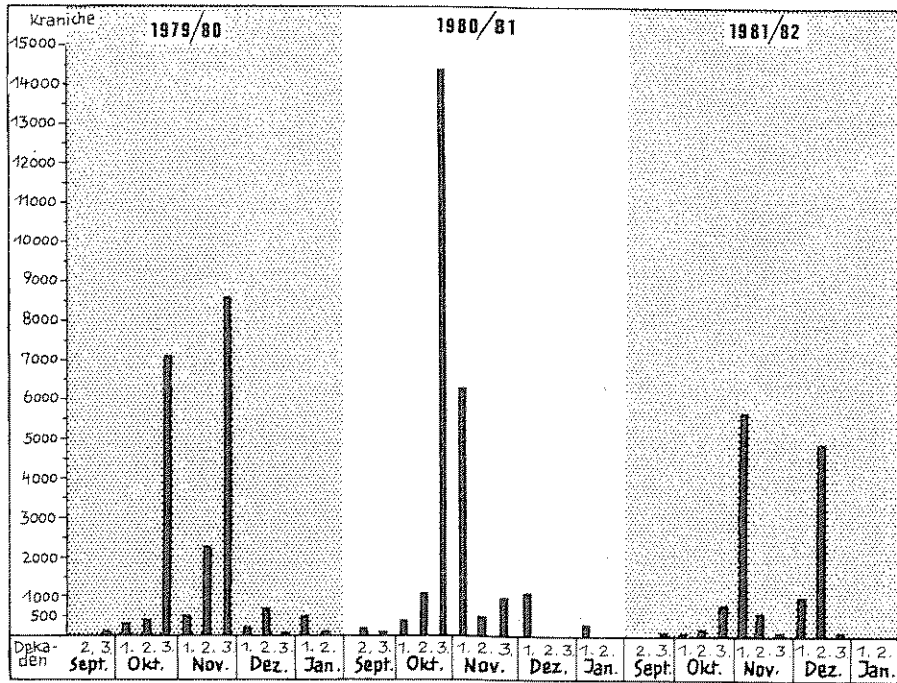


Abb. 1: Der Herbstdurchzug der Kraniche durch Niedersachsen in den Jahren 1979/80–1981/82 nach Dekadensummen.

Diskussion

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Zahlen eine Genauigkeit vortäuschen, die es bei der Beschreibung des Kranichzuges nicht geben kann. Sie können bestenfalls ein Hilfsmittel sein, um gewisse Tendenzen erkennen zu lassen. Bei dem Vergleich der Ergebnisse der drei Herbstperioden fällt der Herbst 1981 auf durch:

- die verhältnismäßig geringe Anzahl der beobachteten Kraniche,
- die wenigen Meldungen,
- die späte 2. Hauptzugperiode im Dezember
- den nach Südosten verschobenen Zugverlauf.

Um eine mögliche Erklärung für diese Auffälligkeiten zu finden, müssen verschiedene Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

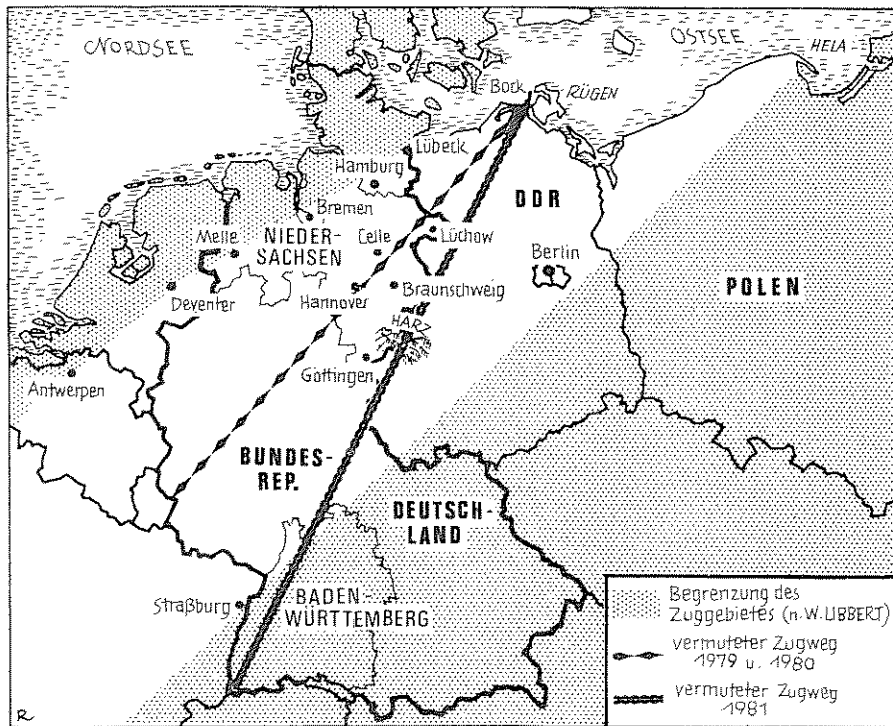


Abb. 2: Hauptzugwege der Kraniche. In der Karte muß es Meppen statt Melle heißen.

A) Zuggebiet der Kraniche

Libbert (1936) beschreibt es so: »Die Grenze des Zuggebietes nach NW ließe sich ungefähr darstellen durch die Linie Antwerpen–Deventer (a. d. IJssel)–Lübeck . . . Will man das Zuggebiet nach SO abgrenzen, so verläuft die Grenze etwa von Straßburg i. E. zur Halbinsel Hela.«

Für Niedersachsen liegt die NW-Grenze entsprechend auf der Linie Meppen–Bremen–Hamburg; die SE-Grenze verläuft außerhalb Niedersachsens durch die DDR, durch Südhessen und Rheinland-Pfalz.

Die für diese Untersuchung vorliegenden Meldungen betrafen fast ausschließlich dieses Gebiet, nur vereinzelte Beobachtungen wurden NW davon gemacht. Eine Schwankung des Zugverlaufs innerhalb dieser Grenzen ist also nicht ungewöhnlich.

Von Interesse wäre der Ort, von dem aus die Kraniche Niedersachsen überfliegen. Schindler (1972) schreibt dazu: »Die über die Südheide ziehenden Kraniche kommen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von den Rast- und Sammelplätzen auf Rügen bzw. dem Bock. Sowohl die Anzahl als auch der Zeitpunkt des Durchzuges sprechen für diese Herkunft.«

Für die vorliegende Untersuchung standen nur sehr wenige Beobachtungsdaten von Rügen zur Verfügung. Doch diese wenigen Angaben scheinen die oben angegebene Vermutung zu bestätigen.

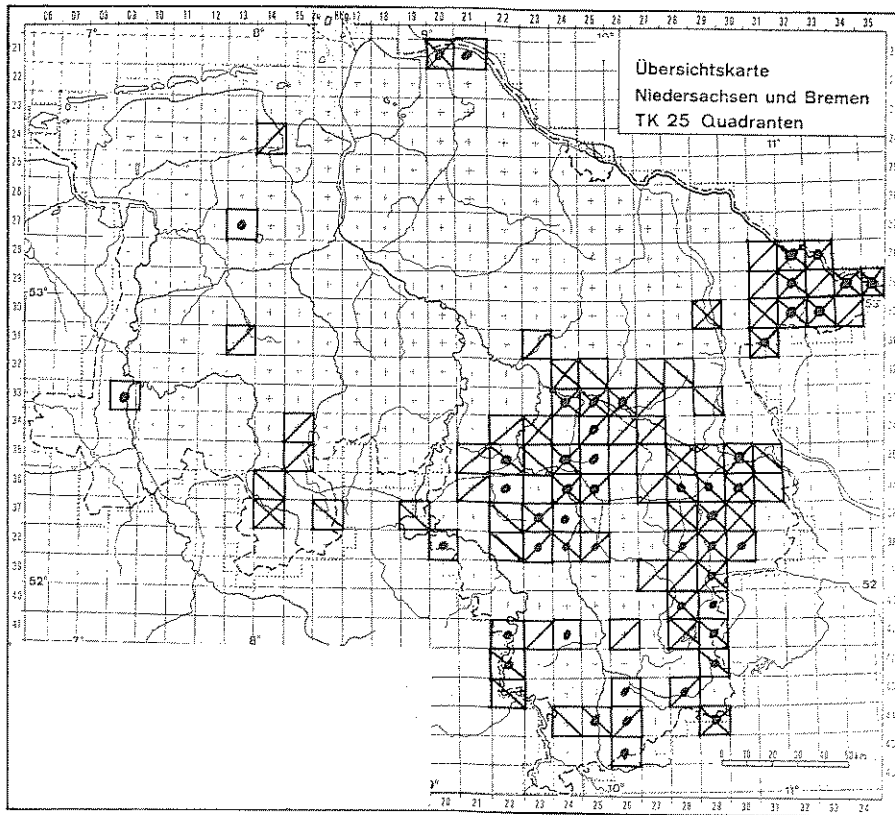


Abb. 3: Umrandet sind die Gebiete in Niedersachsen, aus denen mindestens eine Meldung über Kranichdurchzug kam, und zwar für 1979/80: ◻, 1980/81: ◻, 1981/82: ●.

Im Herbst 1979 wurden vom 16.–20. 10. am Bock (W Rügen) ca. 15 000 Kraniche gezählt. Am 22. 10. waren es auf Rügen 7500 Ex. Die erste Hauptzugperiode in Niedersachsen war vom 22.–23. 10. Ein Zusammenhang ist also sehr wohl möglich. Im Herbst 1980 wurden vom 21.–25. 10. W Rügen ca. 10 000 Kr. gezählt. Am 5. 11. seien dort »nur noch wenige Kraniche beobachtet« worden (R. Jürgens briefl.). Der Hauptzug in Niedersachsen fand vom 26. 10.–1. 11. statt. Auch hier ist ein Zusammenhang zu erkennen.

1981 waren vom 16.–19. 10. »die großen Kranichplätze . . . fast leer!« »Die Kraniche hatten andere Plätze aufgesucht, wie sich später herausstellte« (R. Jürgens briefl.), z. B. S und NW Stralsund. Am 3. 11. fielen dann ca. 15 500 Kr. am Bock ein. Am 7. 11. wurden am Bock ca. 15 000 Kr. gezählt. Die erste Hauptzugperiode in Niedersachsen war in diesem Jahr vom 6.–7. 11., konnte also offenbar erst stattfinden, nachdem sich die Kraniche am Bock gesammelt hatten.

Wenn nun auch eine Schwankung des Zugverlaufes innerhalb der von Libbert angegebenen Grenzen als nicht ungewöhnlich angesehen werden muß, so fragt man sich doch, warum die Kraniche mehrere Jahre hindurch über Niedersachsen via

Kr. Lüchow-Dannenberg–Celle–Hannover fliegen, dann aber plötzlich in einem Jahr über den Harz und Göttingen. Sollten die Kraniche von Rügen gestartet sein, dann aber – vielleicht wetterbedingt – nicht die SW-Richtung eingeschlagen haben, sondern die SSW-Richtung, dann wären sie über die DDR geflogen und anschließend über Baden-Württemberg, das sonst höchstens im äußersten Nordwesten gestreift wird.

Eine Anfrage in Stuttgart ergab die Antwort von Dr. J. Hölzinger von der »Avifauna Baden-Württemberg«: »1981 sind bei uns tatsächlich mehr Kraniche beobachtet worden als in sonstigen Jahren . . .« Der »Informationsbrief für Avifaunisten in Baden-Württemberg Nr. 83 v. 7. 12. 1981« gab bekannt: »Kranich: Außergewöhnlich starker Durchzug am 6. und 7. 11. in vielen Landesteilen!«

Welche Wetterbedingungen könnten die Kraniche auf einen anderen Weg gebracht haben? Dazu die sogenannte »Berliner Wetterkarte« vom 6. 11. 1981: » . . . blieb über Mitteleuropa eine starke, nordwestliche Strömung erhalten, und auch in den unteren Schichten der Troposphäre weht auch heute wieder ein starker, teilweise in Böen wieder stürmischer Nordwestwind . . .« Am 7. 11.: » . . . der verhältnismäßig kräftige, auflandige Wind . . . in der südlichen Ostsee . . .«

Vielleicht also ist der Kranichzug, zumindest in der ersten (evtl. auch in der zweiten) Hauptzugperiode des Herbstes 1981, durch den Wind verdriftet worden, hat im wesentlichen nur den südöstlichen Teil Niedersachsens überflogen und konnte deshalb in seiner vollen Stärke von Niedersachsen aus nicht beobachtet werden. Das wäre eine mögliche Erklärung für die am Anfang dieses Kapitels unter a), b) und d) aufgeführten Auffälligkeiten des Herbstes 1981. Die unterschiedlichen Zahlen der beobachteten Kraniche in den verschiedenen Jahren können evtl. auch durch unterschiedlichen Bruterfolg verursacht sein. Die unter c) angegebene späte 2. Hauptzugperiode im Dezember läßt sich vielleicht auch durch das Wetter erklären.

B) Einfluß des Wetters auf den Kranichzug

Deppe (1978) schreibt dazu: »Der Herbstzug der Kraniche im nördlichen Mitteleuropa war mehrfach Gegenstand spezieller Untersuchungen (Libbert 1936, Noerrevang 1959, Mewes 1976, Deppe 1978). Aus den Ergebnissen dieser Untersuchungen ist ableitbar, daß der Zug in erheblichem Maße von der jeweils herrschenden Großwetterlage beeinflusst wird . . . Nach diesen Untersuchungen waren Zugmassierungen auf mecklenburgischen Binnenrastplätzen mit dem Durchschwenken sogenannter Höhenträge in der Troposphäre verbunden, die zu Umstellungen in der jeweiligen herrschenden Großwetterlage führten. In deren Gefolge setzte sich in der Regel Kaltluft in der Höhe und kurz danach auch im Bodenniveau durch.«

Da der Kranich in den meisten Fällen der sich am Boden durchsetzenden Kaltluft rechtzeitig ausweicht, » . . . muß er in der Lage sein, Umstellungen der Großwetterlage zumindest 24 bis 48 Stunden vorher – vielleicht aufgrund luftelektrischer Erscheinungen – zu erfassen« (Deppe 1978).

Diese Untersuchung bestätigt die oben genannten Ergebnisse in großem Umfang. Zu den jeweiligen Hauptzugperioden eines Herbstes der Begleittext der »Berliner Wetterkarte«:

22. 10. 79 » . . . da der . . . recht kalte Höhentrog, der um Mitternacht mit seiner Achse über dem nördlichen Mitteleuropa gelegen hatte, inzwischen nach Südosten abgezogen ist . . .« » . . . stellte sich rasch eine Nordost- bis Ostströmung ein, mit der kalte Luft arktischen Ursprungs ins nördliche Mitteleuropa strömte . . .«

20. 11. 79 » . . . von dem über Nordeuropa noch vorhandenen Höhentrog . . .«

26. 10. 80 »... gelangte Meeresluft arktischen Ursprungs nach Norddeutschland...« Ein Höhentrog wird an diesem Tag nicht erwähnt, aber am Vortage, dem
25. 10. 80 »... so zeigt die heutige Höhenwetterkarte über Frankreich schon einen bis ins nördliche Mittelmeer reichenden Höhentrog,« »... setzte in West- und Mittel- sowie in Nordeuropa anhaltender Luftdruckanstieg ein und kündigte damit die erwartete Umstellung der Wetterlage an...«
30. 10. 80 »... während der gestern noch über der westlichen Nordsee gelegene Trog ostwärts schwenkte...«
6. 11. 81 »... weitete sich der nordeuropäische Trog nach Süden bis zur Ukraine aus, so daß auch im südöstlichen Europa ein markanter Temperaturrückgang einsetzte...«

Nach dieser ersten Hauptzugperiode vom 6.–7. 11. 1981 setzte sich in der 2. Novemberhälfte noch einmal warme Luft in Mitteleuropa durch. Am 21. 11. z. B. berichtete die »Berliner Wetterkarte« von subtropischer Luft im norddeutschen Raum, von Temperaturen von +15° bis 16° in Berlin, kurz nach Mitternacht, »... für diese Jahreszeit... recht ungewöhnlich...«. Vielleicht hatte diese Wetterlage die Kraniche zum Bleiben veranlaßt. Damit wäre eine mögliche Erklärung für den späten Zug im Dezember – für die am Anfang dieses Kapitels unter c) aufgeführte Auffälligkeit des Herbstes 1981 – gefunden.

In der ersten Dezemberdekade setzt sich winterliche Witterung mit Frost und Schnee durch. Am 7. 12. 1981 faßt die »Berliner Wetterkarte« zusammen:

»Seit Ende November wird die Witterung in großen Teilen Europas von einem breiten Höhentrog bestimmt, der vom Polargebiet über Nord- und Mitteleuropa hinweg bis zum Mittelmeerraum reicht.«

Dieser Höhentrog hat keinen Kranichzug ausgelöst, oder exakter ausgedrückt, es sind zu der Zeit nur wenige ziehende Kraniche gesehen worden.

Am Beginn der 2. Hauptzugperiode am 12. 12. 1981 berichtet die »Berliner Wetterkarte«: »Die Schneefallgebiete... griffen auch bis ins nördliche Mecklenburg über, so daß sich hier die bisher nur relativ dünne Schneedecke deutlich verstärkte...«. Am 11. 12. 1981 lagen auf Rügen 5–10 cm, am 12. 12. 10–15 cm Schnee. Diese Schneeverhältnisse haben die Kraniche offenbar zum Abzug bewegt.

So außergewöhnlich ist diese Dezember-Beobachtung aber auch wieder nicht; denn Libbert (1936) berichtet, daß im Jahre 1877 im Dezember »starke Flüge« gesichtet wurden. »Es ist anzunehmen, daß ein milder Herbst die Vögel zu längerem Verweilen veranlaßte.«

Dazu noch einmal Deppe (1978): »Man muß wohl davon ausgehen, daß der Durchzug der Kraniche im nördlichen Mitteleuropa alljährlich in einem bestimmten Rahmen aufgrund der jeweils herrschenden Großwetterlage schwanken wird.« Das betrifft die räumliche wie auch die zeitliche Ausdehnung.

Eine ganz andere Frage ist die, warum sich neuerdings der gesamte Kranichzug im Herbst deutlich später abspielt als in früherer Zeit. Dazu Glutz v. Blotzheim (1973): »... eine beim Vergleich der Jahre 1946/47 und 1954–57 gesicherte Verschiebung des Hauptzuges gegen Ende Oktober ist vielleicht auf das Wegfallen des Sammelns einheimischer Kraniche infolge Biotopveränderung zurückzuführen, im einzelnen aber noch nicht geklärt.«

Eine Verschiebung in den November hinein scheint möglich. Der November als Hauptzugmonat wird genannt bei Garve (1977) in den Jahren 1974–76, in den Lüchow-Dannenberg Ornithologischen Jahresberichten Band 7–9 (1978–83) in den Jahren 1975–79 und in dieser vorliegenden Untersuchung in den Jahren 1979 und 1981.

Da der Kranichzug so sehr vom Wetter abhängt – genauer gesagt, von der Großwetterlage –, könnten da nicht Klimafaktoren die Ursache für die Verschiebung sein?

C) Rastplätze der Kraniche in Niedersachsen

Auch hier gilt, was von den ziehenden Kranichen gesagt wurde: Manche rastenden Kraniche sind von Menschen nicht beobachtet worden oder aber – aus verschiedenen Gründen – nicht gemeldet worden.

Die Anzahl der rastenden Kraniche in bezug zur Gesamtzahl ist in den untersuchten 3 Herbstperioden gering: 1,2–4,6 %. Teilweise schienen die Rastplätze mehr oder weniger durch Zufall gewählt worden zu sein. Eigenartigerweise sind gerade Rastplätze am Rande oder außerhalb des Zuggebietes wiederholt aufgesucht worden. Bei Meppen fanden sich seit dem Spätherbst 1977 in fast jedem Jahr Kraniche auf einem bestimmten Kartoffelacker ein, zuerst 50 Kr., Ende November 1981 seien es 20–25 Kr. gewesen. Die Rastdauer hätte bis zu 3 Tagen betragen (R. v. Gehren briefl.). Auf dem Hullen, NSG an der Ostemündung/Unterelbe, fanden sich in allen 3 hier untersuchten Herbstperioden rastende Kraniche ein; die Höchstzahl war 69 Ex. für 5 Tage Ende September 1981 (H. Krethe mündl.). Das waren wohl immer dieselben Vögel.

Karlsson (1977) benennt namentlich nur einen Rastplatz zwischen Rügen und Spanien: die Meißendorfer Teiche westlich von Celle. Dieses Gebiet scheint seine Bedeutung zu behalten. Es handelt sich aber nicht um das Teichgebiet selbst, sondern um Teile des im Nordwesten davon gelegenen, der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Truppenübungsplatzes im Ostenholzer Moor (H. Wiegmann fernmündl.). Eine Meldung berichtete 1980 von 520 gleichzeitig landenden Kranichen.

Aus Meldungen ersichtlich und aus eigener Anschauung bestätigt, bietet der Kreis Lüchow-Dannenberg (Hannoversches Wendland) mehrere Rastplätze, deren Schlafplätze z. T. vielleicht in den Feuchtgebieten des menschenleeren Gebietes unmittelbar jenseits des DDR-Zaunes liegen. Eine Meldung berichtete 1979 von 300 gleichzeitig landenden Kranichen. Inwieweit die Rastplätze in ihrer Lage und Beschaffenheit die Route des Herbstzuges der Kraniche beeinflussen, müßte in Niedersachsen noch untersucht werden.

Zusammenfassung

Der Herbstzug des Kranichs (*Grus grus*) in Niedersachsen in den Jahren 1979–1981 wurde untersucht im Hinblick auf seine Stärke, seinen räumlichen und zeitlichen Ablauf und seine Abhängigkeit vom Wetter. Es wurde auf die Schwierigkeit beim exakten Erfassen des Ablaufes hingewiesen. Das Problem der Rastplätze wurde kurz gestreift.

Es hat sich herausgestellt, daß räumliche und zeitliche Veränderungen beim Herbstzug, die auf den ersten Blick außergewöhnlich erscheinen mögen, mit großer Wahrscheinlichkeit durch die Abhängigkeit der Kraniche vom Wetter, genauer gesagt, von der Großwetterlage, erklärt werden können.

Für freundliche, mehr oder weniger umfassende Auskünfte oder Überlassung ihrer eigenen Kranich-Beobachtungen aus den Jahren 1979–1981 habe ich nicht weniger als 148 einzelnen

Personen sowie 11 Instituten, Vereinen und Arbeitsgemeinschaften herzlich zu danken. Ohne ihre Unterstützung wäre diese Studie nicht möglich gewesen. Um so mehr bedauere ich, sie hier aus Platzgründen nicht einzeln nennen zu können.

Literatur

- Busche, G. (1982): Die Kranichbeobachtungen des Jahres 1980 im Hildesheimer Raum. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 6, Heft 2: 198–199. † Deppe, H.-J. (1978): Witterungsbedingte Steuerungsfaktoren beim Herbstzug des Kranichs in Mitteleuropa. Vogelwarte 29: 178–191. † Garve, E. (1977): Die Vögel der Südheide und der Aller-Niederung, 1. Teil Non-Passeriformes. Celler Ber. Vogelk., Heft 3. † Glutz v. Blotzheim, U. N., K. M. Bauer u. E. Bezzel (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 5. Frankfurt/M. † Karlsson, S. (1977): Der Zug der Kraniche. Gütersloh. † Libbert, W. (1936): Der Zug des Kranichs (*Grus grus*). J. Orn. 84: 297–337. † Ders. (1957): Massenzug des Kranichs (*Grus grus*) im Herbst 1955 und seine Ursachen. Vogelwarte 19: 119–132. † Ders. (1961): Über den Zug des Kranichs (*Grus grus*) im Herbst 1958. Vogelwarte 21: 94–102. † Meier-Peithmann, W., F. Neuschulz, W. Plinz u. E. Seebaß (1978): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Lüchow-Dannenberg über den Zeitraum von August 1975 bis Juli 1977. Lüchow-Dannenberg. orn. Jber. 7: 91–188 (Kranich: 139–140). † Meier-Peithmann, W., F. Neuschulz u. W. Plinz (1981): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Lüchow-Dannenberg über den Zeitraum von August 1977 bis Juli 1979. Ebda. 8: 79–154 (Kranich: 119–121). † Meier-Peithmann, W., H. Henheik, H. v. d. Heyde u. W. Plinz (1983): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Lüchow-Dannenberg über den Zeitraum von August 1979 bis Juli 1981. Ebda. 9: 59–124 (Kranich: 92–93). † Schindler, S. (1972): Über den Zug des Kranichs (*Grus grus*) durch die Lüneburger Heide. Celler Ber. Vogelk. Heft 2. † Berliner Wetterkarte, Amtsblatt des Institutes für Meteorologie, Wissenschaftliche Einrichtung 07 im Fachbereich Geowissenschaften der Freien Universität Berlin.